

New York ohne Umsteigen

Das ostpolnische Rzeszów entwickelt sich zum gefragten Wirtschaftsstandort

VON NICOLAI PFITZNER

■ Bielefeld/Rzeszów. Der Flughafen Rzeszów-Jasionka bietet zwar nur eine Handvoll Verbindungen an, aber eine davon hat es in sich: New York ohne Umsteigen. „Wenn ich Verwandte in den USA besuche, geht es schneller, als wenn ich nach Szczecin (Stettin) am anderen Ende Polens reise,“ sagt der Unternehmer Roman Bijak und bringt so das Problem des Standorts auf den Punkt: Seine Randlage.

Nicht nur im Scherz nennt man in Polen den Osten des Landes, in dem auch Rzeszów liegt, „Polen B“. Denn gegenüber dem reicheren Westen Polens hat es starke strukturelle Nachteile: arm an Industrie und abseits der großen Verkehrsachsen.

Auch bei ostwestfälischen Unternehmern gehörten Rzeszów und das Vorkarpatenland deshalb nach 1990 zunächst nicht zu den bevorzugten Investitionszielen. „Die Infrastruktur ist in Polen immer noch ein Handicap“, stellt Harald Grefe, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer, fest. Zwar habe es einen

Anschluss an das europäische Autobahnnetz

„Run auf die Wirtschaftszentren“ gegeben. Die Standorte abseits der Metropolen hätten aber nicht mithalten können.

Doch Rzeszów findet allmählich Anschluss. 2009 wird entlang der historischen Handelsstraße (siehe Kasten) die erste durchgehende Ost-West-Autobahn Polens fertiggestellt, die von Görlitz über Rzeszów bis an die ukrainische Grenze führen wird. Früher als Warschau wird Rzeszów damit an das europäische Autobahnnetz angeschlossen, und erneut wird es an einer der Hauptschlagadern des europäischen Ost-West-Transits liegen. In diesem Monat werden wichtige Zubringerstraßen zur künftigen Autobahn A 4 und eine Südtangente dem Verkehr übergeben, die in den letzten vier Jahren vor allem mit EU-Mitteln gebaut worden sind. Schon jetzt reihen sich entlang dieser Autobahn Firmen deutscher Investoren wie an einer Perlenkette auf.

Auch auf der Schiene wird Rzeszów eines nicht allzu fernen Tages an einer europäischen Magistrale liegen, wenn die E 30 als Schnellstrecke ausgebaut sein wird. Zumindest beim Durch-



Offen nach Osten: Die Ausfallstraße gen Ukraine – mit EU-Mitteln wird die ostpolnische Stadt in das europäische Verkehrsnetz eingebunden. Die Investoren danken es.

schnittseinkommen gehört das Vorkarpatenland um Rzeszów schon zu den wohlhabenderen Regionen Polens.

Lars Bosse, Hauptgeschäftsführer der Deutsch-Polnischen IHK in Warschau, rät daher deutschen Investoren: „Rzeszów bietet sich als Standort förmlich an!“

führer der Deutsch-Polnischen IHK in Warschau, rät daher deutschen Investoren: „Rzeszów bietet sich als Standort förmlich an!“



Deutsch-polnische Begegnung: IHK-Präsident Ortwin Goldbeck (links) und der polnische Botschafter Marek Prawda.

Tor zur Ukraine

■ Rzeszów wurde 1354 an der Via Regia (Königsstraße) gegründet, einer wichtigen europäischen Handelsachse, die von Paris nach Kiew reichte. Jahrhundertlang profitierte die Stadt im Herzen der historischen Provinz Galizien von ihrer Lage zwischen Mittel- und Osteuropa. Am Ende des Zweiten Weltkrieges wurde der Ostteil Galiziens von der Sowjetunion annektiert (heute gehört er zur Ukraine), und Rzeszów fand sich im „toten Winkel“ Polens wieder. Nun knüpft es alte Verbindungen neu.